

Neuer Schlachthof in Startlöchern

Gedenkort bleibt original erhalten / Grünes Licht vom Stadtparlament

WIESBADEN (we) – An der Mur-nau-Straße kann gebaut werden. In seiner letzten Sitzung des Jahres gab die Mehrheit des Stadtparlaments mit den Stimmen von CDU, SPD und FDP jetzt Grünes Licht für Planung und Bau des Kulturzentrums inklusive Sanierung des Wasserturmes. Der Verein KuK Schlachthof bekommt einen Investitions-Zuschuß von 11,216 Millionen Euro. Von der Stadtentwicklungsgesellschaft SEG treuhänderisch übernommen, setzt diese damit Neubau und Sanierung um. Durch den laufenden Haushalt sind 4,6 Millionen Euro gedeckt, die Restsumme ist im Doppelhaushalt 2011/2012.

Durch den Beschluss wurden auch Raumnöte beseitigt. Der Schlachthof kann als Ausweichspielstätte während der Bauzeit den früheren „Pro“-Markt an der Mainzer Straße nutzen. Jahresmiete: 120.000 Euro. Nötige Umbaumittel von 50.000 Euro beschloss das Parlament nicht.

Vor der Parlamentssitzung war noch eine Hürde aus dem Weg geräumt worden. Durch die ersten Entwürfe der SEG sah der Künstler Vollrad Kutscher das von ihm realisierte und allseits hoch gelobte Mahnmal am authentischen Gedenkort im Freizeit- und Kulturpark mit Blick auf die Fauthsche Wand akut gefährdet. Eine schwierige „Hinterhofsituation“ und die „Amputation“ von Teilen der frisch gepflanzten Kastanienallee mit den sandsteinfarbenen Beton-



Einigkeit über die neue Schlachthofhalle zeigen Georg Schneider (AMS), Andreas Guntrum (SEG), Hendrik Seipel-Rotter (Schlachthof), Künstler Vollrad Kutscher und Carsten Schack (Schlachthof)

Foto: Werner

quadrate und Originalzitate von Deportierten monierte auch das Aktive Museum Spiegelgasse (AMS).

In mehreren Gesprächsrunden wurde zwischen den Schlachthofmachern, dem Künstler, dem AMS und der SEG Einvernehmen erzielt. Zu Anfang „sehr besorgt“, zeigte sich Georg Schneider vom Aktiven Museum „ganz einverstanden“. Vollrad Kutscher war „zuerst geschockt“, kann mit der gefundenen Lösung jetzt „gut leben“. Der Entwurf ist okay.“ Auch Schlachthofmacher Carsten Schack sah die Interessen gar nicht weit auseinander, betonte, das Mahnmal müsse auf jeden Fall so belassen werden und ist hoch zufrieden.

SEG-Geschäftsführer Andreas Guntrum stellte den aktuellen

Entwurf vor. Der sei „keine Detailplanung“ und lasse Änderungen zu. Die neue Schlachthofhalle mit Giebeldach und Anbauten (ein- und zweigeschossig) passt sich in ihrer Ziegelsteinoptik dem Wasserturm und dem Mahnmal-Terracotta an. Die Halle wird von den Gleisen weggerückt und vom Wasserturm getrennt, was eine „Sichtachse“ zum Denkmal ermöglicht. Die mit Glas überdachte Lücke zwischen Turm und Halle zeigt den Durchgang zum Weg an der „lebendigen“ Rückseite. Durch die abgestufte Bauhöhe wird das Denkmal weniger verdeckt. Zugleich begünstigt die parallel zu den Gleisen stehende Halle die Abluftschneise. „Die Halle steht im Mai 2012“, ist Andreas Guntrum optimistisch.